

Im Wissen um die Vergänglichkeit

03.11.2010 - RÜSSELSHEIM

Von Claus Langkammer

STADTKIRCHE Ginsheimer Kantorei singt in Rüsselsheim

Ihre Ausdrucksstärke dringt bis ins Innerste. Wie zarte Blüten haben die Mitglieder des Kammerchores der Ginsheimer Kantorei, willkommen geheißen von Dekan Kurt Hohmann, ihre Serenade aus Liedern und Gedichten vor den Zuhörern in der Stadtkirche ausgestreut - ein berückend schöner musikalischer Auftakt der Diakonie-Tage am Abend des Reformationstages.

Wie ein Uhrwerk aufeinander abgestimmt

Die 15 Damen und drei Herren, erstklassige Vertreter ihres Genres, geleitet von Armin Rauch und wie ein allerfeinstes Uhrwerk aufeinander abgestimmt, bringen das Inhaltsschwere von Werden und Vergehen dar, Sehnsucht, Liebe, Trauer, Feiern, Abschied und des Wissen um das Vergängliche alles Irdischen. Und als man, dem Wunsch des Dirigenten entsprechend, erst am Ende des mehr als einstündigen Konzertes klatscht, weil „dann mehr zusammenkommt“, ist der Beifall überreich.

Gesang, Gedicht, Gesang, Gedicht: In dichter, keinesfalls aber erdrückender Folge erfüllen Lieder von Viadana, di Lasso, Jeep, Peuerl, Morley, Eccard, Certon, Attaignant, Schein, Isaac, Lechner, Dowland, Brahms, Lahusen, Wolters, Bach, Vulpius und Rheinberger das Kirchenschiff, kontrastiert von Gedichten Knodts, Ahles, Morgensterns, von Linggs, Mytilenes, Buschs, Bindings, Eichendorffs, Siebels, Fallerslebens und Petzolds. Ergriffen sitzt manch einer mit geschlossenen Augen; denn „es ist nichts auf dieser Welt, was ewig währet, alles Irdische muss endlich vergehen, doch Musica bleibt ewig bestehen“.

Insbesondere die Lieder entspringen tief durchdrungener Hingabe eines jeden einzelnen Sängers, einer jeden einzelnen Sängerin. Es ist faszinierend, mit welcher Konzentration, zugleich aber Beschwingtheit die Ginsheimer Gäste dabei zu Werke gehen. Kurzum, ein Hinübergleiten in die Abendzeit, deren Dunkel sich draußen herniedersenkt, als vollkommener Kunstgenuss.